

Amt für Kinder, Jugend und Familie  
Ressort Steuerung der Jugendhilfe  
Koordinatorin Lokales Netzwerk  
Kinderschutz  
U. Hesselbach



## Auswertung der Bedarfsanalyse

### Zusammenfassung - Mai 2011

**An der Bedarfsanalyse wurden folgende Partner, Einrichtungen, Dienste und Institutionen beteiligt:**

#### **Jugendamt**

z.B. Soziale Dienste, Amtsvormundschaft, usw.

#### **Einrichtungen der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)**

z.B. Erziehungs- und Familienberatungsstellen, offene Kinder- und Jugendarbeit, Familienbildung, ambulante erzieherische Hilfen, Familienhilfe, stationäre und teilstationäre Hilfen usw.

#### **Kindertagesstätten, Einrichtungen der Tagespflege und Horte**

z.B. Kindertageseinrichtungen, Horte, Tagespflege öffentlicher und freier Träger und privat usw.

#### **Gesundheitsdienste**

z.B. Gesundheitsamt, Kinderärzte, Krankenhäuser, Hebammen, Gynäkologen, Psychiater, Psychotherapeuten usw.

#### **Bildungseinrichtungen**

z.B. Förderschulen, Grundschulen, Sekundarschulen, Gymnasien, Berufsbildende Schulen, Einrichtungen der Jugendberufshilfe usw.

#### **Kulturelle Bildung**

z.B. Museen, Theater, Musikschulen usw.

#### **Justiz**

z.B. Familiengericht, Jugendgericht, Staatsanwaltschaft usw.

#### **Ordnungswesen**

z.B. Ordnungsamt, Polizei

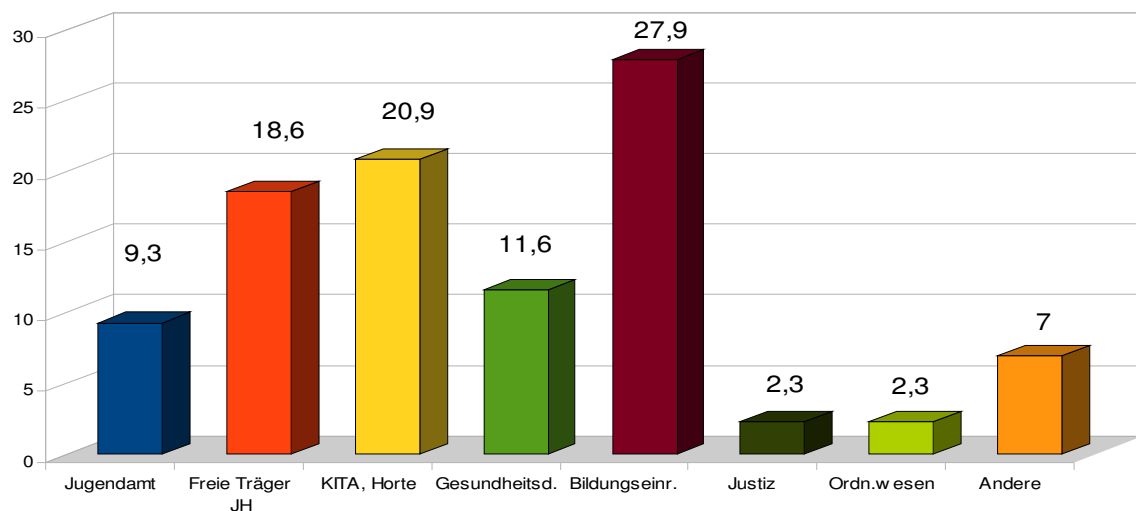
#### **Kirchen**

z.B. Gemeindejugendarbeit, Kinder- und Jugendchöre, Konfirmandenunterricht/ Kommuniongruppen usw.

#### **Andere**

z.B. Schuldnerberatung, Drogenberatung, Arbeitsagentur, Jobcenter oder Andere

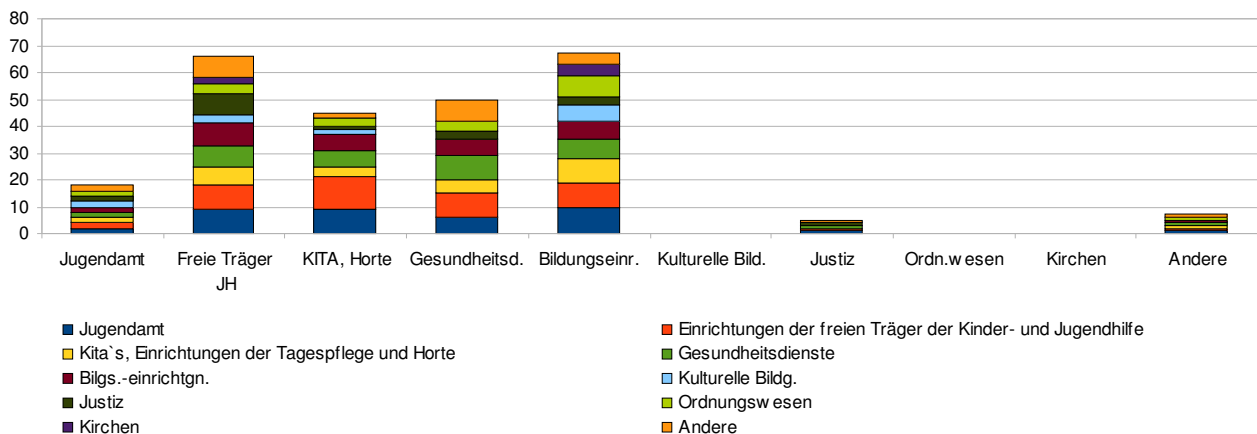
## Teilnahme der Netzwerkpartner (in Prozenten) an der Bedarfsanalyse



## 1. Auswertung der Zusammenarbeit auf der Einzelfallebene

### Einzelfallebene:

bestehende Zusammenarbeit der Partner bei Fällen von KW-Gefährdung



### Intensive Zusammenarbeit besteht zur Zeit zwischen:

- Jugendamt
- Einrichtungen der freien Träger der Jugendhilfe
- Kitas und Horte
- Gesundheitsdienste
- Andere Einrichtungen und Dienste
- Bildungseinrichtungen
- Justiz

### Zusammenarbeit besteht weiterhin zur Zeit mit:

- Ordnungswesen
- Kultureller Bildung
- Kirchen

**Notwendigkeit der zukünftig engeren Kooperationsnotwendigkeit auf der Einzelfallebene:**

<b>Kooperationspartner</b>	<b>Prozente</b>
Vorhandenes Kooperationen und Partner ausreichend	1,5
<b>Jugendamt</b> ASD  Mehrfach: Komplizierte Zusammenarbeit - Erreichbarkeit - Problemsicht	<b>23,2</b>
<b>Einrichtungen der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)</b> Erziehungs- und Familienberatungsstellen	7,2
<b>Kindertagesstätten, Einrichtungen der Tagespflege und Horte</b> KITAS	8,7
<b>Gesundheitsdienste:</b> Kinder- und Jug.ärztlicher Dienst sozialmedizinische Ambulanz Rechtsmedizin niedergelassene Pädiater <b>SPZ</b> Hebammen, Familienhebammen Psychiatrie am St.Barbara-Krh. Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten Krankenkassen	7,3 2,9 4,3 4,3 <b>11,6</b> 4,3 2,9 1,4 1,4 1,4
<b>Bildungseinrichtungen</b> Schulen Schulsozialarbeiter	8,7 2,9
<b>Justiz</b> Rechtsanwälte	4,3
<b>Andere</b> Sportvereine	1,4

## 2. Auswertung der Zusammenarbeit auf der Kooperationsebene der Fachkräfte

### 2.1. Bestehende Facharbeitsgruppen und deren Themen zum Kinderschutz 2010/ 2011:

Name des Netzwerkes/ Arbeitskreises	Beteiligte Dienste und Einrichtungen im NW/AK	Arbeitsthemen Kinderschutz
AK Armut		
AK Drogen		
AK Erziehungsberatungsstellen Halle und Land		
AK Familienbildung Halle und Land	FAZ, IRIS, Stadt Halle,DKSB, DRK, Villa Jühling, Eigenbetrieb KITA, Gesundheitsamt	
AK gegen Gewalt an Kindern und Jugendlichen	ASD, PSW, DKSB, AWO, Frauenschutzhaus, Wildwasser, KJS-STZ Süd, Opferberatung, Ev. Beratungsstelle, IB, Gesundheitsdienst, KITA, Pro Familia, Uniklinik, Caritas, FZGG, UnArtig, Interventionsstelle, Streetwork	- Frühwarnsystem u.a. - Umsetzung des Kinderschutzgesetz - Probleme Schulung der Kinderschutzfachkräfte - Schulsozialarbeit
AK Häuslicher Gewalt und Stalking		
AK KITA/Schule/Hort/Jugendhilfe/ Sozialarbeit im Sozialraum Süd	Kinder- und Jugendhaus, KITAS, Schulen, JBBZ	- Drogenmissbrauch - Gewalt in der Familie - Begriffsklärung Kindeswohlgefährdung - Kooperation mit ASD - Schulbummelei im GS- und SK-Schulbereich
Allianz für Kinder Sachsen- Anhalt	Kinderärzte, Richter, ASD, Lehrer, LJA – auf Landesebene	Kinderschutzgesetz, Kinderschutz auf Landes- und Bundesebene
AK Migration		
AK Schwangerschafts- beratungsstellen		
AK Trennung, Scheidung, Umgang		
Ausbildung von 50 Kinderschutzfachkräften in den KITAS	Interne Maßnahme des Eigenbetriebes KITA	- Multiplikatoren in den Einrichtungen bei KW- Gefährdung, Trägeranforderung
DRK – Kriseninterventionsteam	KITAS, Schwangerenberatg., Kinderheim ,	DRK intern: - Fallbesprechungen

	Kinderschutzbeauftragte aus allen Bereichen des DRK	- Überarbeitung von - Konzeptionen zum Kinderschutz - Erarbeitung Netzwerkkarte
Austausch und Veranstaltungen	Kinderschutzfachkräfte	themenbezogen
ESF „Schulerfolg sichern“		Schulverweigerung
Frühwarnsystem Silberhöhe		u.a. Einzelfallbesprechungen
Familienfreundliche Stadt Halle (Saale)		
Lokales Bündnis für Familien		Prävention von Kindeswohlgefährdung
Projekt Kindeswohl im St.EK - Modellstudie	Interdisziplinäre Fachkräfte im St.EK	- Infomaterial - Weiterbildungen für Mitarbeiter - Installation früher Hilfen - Konzept interdisziplinäres Vorgehen für Patienten mit Anhaltspkt. Von Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch
PSAG - AK Kinder- und Jugendpsychiatrie	Psychologen (SpDi, St. BK), Sozialamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, AK Freie Träger HzE, Arbeitsamt, LVWA Schule	- Anforderungen an Kinder und Eltern im soz., emot., bildungspolit. Bereich - psychische Gesundheit von Kd. u. Jugendl. im weitesten Sinne
PSAG – AK Suchtkrankenhilfe		
Quartiersrunde Netzwerker Mitte-Nord-Ost	KITAS, Freie Träger, Kinderarzt	- § 8a - rechtliche Thematiken bei TSU - Aufbau Netzwerkstrukturen - Materialsammlung
Quartiersrunde Glaucha	Freie Träger, Schulen, öffentl. Träger, Kinderärzte, med. Dienst	- Früherkennung - Angebote zur Prävention
Quartiersrunde Freimfelde	KITAS, Schule, Bürgerladen, BBZ Wasserturm	- § 8a, - Aufbau Netzwerkstrukturen - Angebote für Familien im Sozialraum
Qualitätszirkel Jugendsozialarbeit § 13	Einrichtungen, die nach § 13 arbeiten	

## 2.2. Ressourcen der Kooperations- und Netzwerkarbeit

- **Welche Fachthemen sind zukünftig im Bereich des Kinderschutzes wichtig?**

### **Fachthemen**

#### **Rechtliche Fragen im Bereich des Kinderschutzes:**

- Wo beginnt KW-Gefährdung aus rechtlicher Sicht?
- Datenschutz, Datenweitergabe, rechtliche Grundlagen hierbei im Kinderschutz - gerade bei Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Gesundheitsdiensten
- Wie definiert sich die Rechtslage, wenn man bei einem Verdacht der KW-Gefährdung entsprechende Maßnahmen einleitet?
- Persönliche Ängste der Mitarbeiter hinsichtlich der Benennung und Anzeige der KW-Gefährdung
- Rechtsmedizinische Grundlagen

#### **Abgestimmte Verfahrensstandards und verbindliche Formen der Zusammenarbeit bei Verdachtsfällen auf KW-Gefährdung und Krisenfällen**

- standardisierte Prozedere bei Verdachtsfällen auf KW- Gefährdung
- gemeinsame Qualitätsstandards zur Früherkennung
- Früherkennung im Bereich der KW-Gefährdung
- Aufbau eines Frühwarnsystems
- abgestimmte und verbindliche Form der Zusammenarbeit in Krisenfällen – empfohlene Vorgehensweise bei (akuten) Verdachtsfällen
- Zusammenführung von Einzelergebnissen in verbindliche Handlungsanweisungen
- Verfahrensanweisungen in der Netzwerkarbeit für Fälle von KW-Gefährdung (Klare Absprachen und Verfahrenswege, gemeinsame Verfahren)
  
- Fehlermanagement aller beteiligten Institutionen und Netzwerkpartner
- Casemanagement verbessern
- Aufgaben der freien Träger bei Inobhutnahme
  
- Entwicklungspsychologische Aspekte (Altersgruppe 0-3 Jahre)

#### **Kooperation und Zusammenarbeit der Fachkräfte**

- Erarbeitung von Kooperationsvereinbarungen – in welchen insbesondere bei Fällen von Gefährdung des Kindeswohls die Zusammenarbeit beschrieben wird
- Kooperationsvertrag mit Jugendamt zur Erfüllung des § 8a abschließen
- Frage von abgestimmten Helferkonferenzen
  
- Kooperationsverbesserung einzelner Hilfsangebote (Transparenz der Angebote)
- Schnittstellen zu KITA, Schule, Hort, Sport, Kultur, Gesundheitssektor verbindlich machen
- Gefährdungseinstufung des ASD schon bei gesundheitlicher Vernachlässigung, Verwahrlosung, häufigen Fehlzeiten in der Schule

- gut funktionierende, schnelle Zusammenarbeit bei Verdachts/ -Problemfällen
- Erfahrungsaustausch bei konkreten Verdachtsfällen
- anonymisierte Quartiersbesprechungen im Sozialraum zu Fällen von Kindeswohlgefährdungen
  
- Umsetzung Trägervereinbarung (Zusammenarbeit mit ASD, Umgang bei seelischer Gewalt)
- Zusammenarbeit mit ASD und freien Trägern verbessern
- bestehende Arbeitskreise (z.B. AK TSU) für Themen den Kinderschutz nutzen
- stärkere Einbeziehung von Lehrern und Erziehern in AK
- Sensibilisierung und stärkere Vernetzung für die Thematik bei Kinderärzten, Gynäkologen und Notaufnahme der Krankenhäuser
  
- Konkrete Zusammenarbeit mit Familienhilfe und ambulanten „Helfern“ im KITA und Schulbereich
- Qualität der Arbeit in der Familienhilfe
  
- Zusammenarbeit Ausbildungsstätten
- Ressourcenfindung auf Verwaltungsebene
- „Bündnis für Kinder gegen Gewalt“ innerhalb des lokalen Netzwerkes
  
- Kennen lernen und Nutzen der Erfahrung bereits bestehender Netzwerke
- Vorstellung laufender und geplanter Projekte in der Stadt
- Austausch von Sicht- und Arbeitsweisen der einzelnen Helfersysteme
- Austausch unterschiedlicher Einrichtungen, Erfahrungsaustausch
- wer sind konkrete Ansprechpartner
  
- klare Information über Antragsmöglichkeiten, zeitnahe Bearbeitung, Zusammenarbeit der Behörden, niedrigschwellige Antragsbearbeitung und Kooperation
- Transparenter Austausch zum Kinderschutz, Datenschutz, Sexuellem Missbrauch, Umgang mit geschädigtem Kind, Schulabsentismus
- Vermittlung und Einbindung professioneller Kräfte und Strukturen bei Problemlagen
  
- Prävention vor Übergriffen von Mitarbeitern
  
- zügige und unbürokratische Kommunikation

### **Bereich KITA und Schule**

- Ausbildung von Kinderschutzbeauftragten in KITAS und Zusammenarbeit dieser (Erfahrungsaustausch, Treffen)
- Erkennen von Kindeswohlgefährdung und Leitfaden zum Umgang mit der Thematik für Lehrerinnen und Lehrer
- Abgrenzung Kindeswohlgefährdung und Erziehungspraktiken
- Wie funktionierte Netzwerkarbeit in der KITA

### **Prävention im weiteren Sinne zum Thema Kinderschutz**

- Rolle und Möglichkeiten der Familienbildung
- Auf – und Ausbau von gezielten Maßnahmen in Form von Ehrenamtsprojekten für gesundes Aufwachsen von Kindern (z.B. Adipositas, Diabetes)
- Möglichkeiten von Prävention im Bereich Kinderschutz

## **Elternarbeit**

- Verbindliche Erziehungsberatung für Eltern
- Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu Eltern
- Abgestimmte Zusammenarbeit und konkrete Vereinbarungen zwischen öffentl. und freien Trägern der JH zur Umsetzung niedrigschwelliger, verlässlicher, qualitativ hochwertiger Angebote für die Zielgruppe: Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern (z.B. PEKIP)
- Abbau von Ängsten der Familien mit Behörden und eine negativen Zusammenarbeit mit diesen

## **Kinderschutz im Bereich von Trennung, Scheidung, Umgang der Eltern**

- ab wann ist in Umgangskonflikten von Eltern das Wohl des Kindes gefährdet?
- Unterstützung und Beratung für Trennungspaare zur Erziehung ihrer Kinder
- Umgang bei Sorgerechtsstreitigkeiten zwischen Verhalten und Abholberechtigung der Erzieher in der KITA

## **Verbesserung von Angeboten oder neue Angebotsideen**

- Verbesserung der Angebote zur Kinderbetreuung in Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb KITA und freien Trägern (bei plötzlicher Erkrankung von Kindern berufstätiger Eltern, Arbeitsaufnahme von alleinerziehenden ALG II-Empfängern, Betreuung von behinderten Kindern berufstätiger Eltern nach 14.00 Uhr)
- spezialisierte Beratungsangebote, die neben den bekannten Jugendhilfeangeboten im niedrigschwelligen Bereich Eltern Handwerkszeug, Haltungen und „Feinfühligkeit“ nahe bringen, welche Kinder in den ersten Lebensmonaten brauchen
- Ansprechpartner für Kriseninterventionen im Jugendamt an Feier- und Festtagen

## **Verschiedene Themen**

- Welchen Stellenwert nimmt im Bereich Kinderschutz die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ein?
- Zeitschiene vom Kinder- und Jugendärztlichen Dienst – ab wann erfolgt Meldung
- Informationsweitergabe bei Wechsel des Lernortes
- Sozialraumgruppen sollen steuernd einwirken und Informationen aus den Quartiersrunden nutzen
- Arbeit in der Quartiersrunde ist weiterhin wichtig
- feste Ansprechpartner in der Rechtsmedizin, bei den Familienrichtern



**- Welche Kooperationspartner werden zur Bearbeitung o.g. Themen benötigt:**

**Häufigste Nennung:**

**Jugendamt und ASD**

Zum Teil unter Einbeziehung Ressortleiter

**Häufige Nennung:**

**Bildungseinrichtungen**

Schulen, Lehrer, Pädagogen

**Häufige Nennung:**

**Kindertagesstätten, Einrichtungen der Tagespflege und Horte**

KITA-s/ Eigenbetrieb KITA/ Freie Träger

**Häufige Nennung:**

**Gesundheitsdienste**

Mediziner und medizinische Dienste, Rechtsmediziner, Gesundheitsdienste, Kinderärzte, Gynäkologen, Klinikärzte

Familienhebammen

Psychologen

**Einrichtungen der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)**

**Häufige Nennung:** Familienhilfe-träger und ambulante Hilfe-Träger

**Häufige Nennung:** Beratungsstellen, insbesondere Familienbildung  
Deutscher Kinderschutzbund, Schulsozialarbeit, SMAK, Bauhof

**Justiz**

Richter, Juristen, Rechtsanwälte

**Ordnungswesen**

Polizei, Jugendkontaktbeamte

**Andere**

DROBS

Tagesmütter

**- Bereitschaft zur Mitwirkung an o.g. Themen im Lokalen Netzwerk und dessen Facharbeitsgruppen – wenn ja, welcher Zeitaufwand wäre möglich?**

Ja, aktive Mitarbeit	Mögliches Zeitvolumen
50% der Befragten	<b>1-2 h/ Monat</b> <b>2 h/ Monat</b> <b>3h/ Monat</b> <b>3-4h/ Monat</b> 4h/ Monat 20 h/ Monat 20% Arbeitszeit

### **3. Konkrete Unterstützungsbedarfe für die Arbeit im Lokalen Netzwerk Kinderschutz**

#### **3.1 Öffentlichkeitsarbeit:**

- Erarbeitung eines praktischen Notfallmanuals
- Newsletter des Netzwerkes für aktuelle Themen (wichtige Rechtssprechungen bzw. Gesetzliche Neuregelungen + Veröffentlichungen von Weiterbildungsmöglichkeiten)
- Liste/ Nachschlagewerk über genaue und verlässliche Ansprechpartner
- Flyer mit Ansprechpartnern und Telefonnummern
- Übersicht über bestehende Netzwerke mit konkreten Ansprechpartnern
- zum Aushang für alle: Netzwerkkarte
- Verbreitung der bestehenden Hilfsangebote
- möglichst umfassende und genaue Kenntnis konkreter Einrichtungen, Dienste, Ansprechpartner an die unsere Mitgliedseinrichtungen verwiesen werden können für alle Pädagogen
- Broschüren
- Finanzierung des Druckes von Öffentlichkeitsmaterialien und Auslegung bei Veranstaltungen
- Broschüren und Handlungsleitfäden ausreichend zur Verfügung stellen für Mitarbeiter Amt 51, Kita`s, Schulen usw.
- Medien für die Problematik „Kindeswohlgefährdung“ verstärkt sensibilisieren (Aufklärung und Hintergründe benennen)
- Lobbyarbeit für Kinder und deren meist multikausal belasteten Familien
- Unterstützung bei der Umsetzung von innovativen Ideen

#### **3.2 Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen:**

- Möglichkeiten der Intervention
- Vermittlung praktischer Handlungsmethoden, -empfehlungen
- Fachtagungen zum Thema Kinderschutz
- rechtliche Grundlagen
- Information über aktuelle Rechtssprechung und Gesetzesänderungen/ Verordnungen
- Möglichkeiten des Eingriffs gegen den Willen der Eltern
- Weiterbildung: §8a
- Trennung, Scheidung und entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten bei der Erziehung der Kinder
- Sorgerechtsstreit: Umgang, Verhalten, Abholberechtigung der Erzieher der Kita`s
- Möglichkeiten und Grenzen des ASD
- Kinder- und Jugendärztlicher Dienst
- Thema Zeitbudget und Thema Finanzierung
- Teambildung

- kostenfreie Angebote, Freistellungen vom Arbeitgeber
- thematische Fortbildungen mit Einladung der verschiedenen Zielgruppen
- Informationsveranstaltungen z.B. Kennenlernen der Arbeit von bisher weniger bekannten Angeboten/ Trägern (Familienhebammen)

### **3.3. Weiteres:**

- Anlaufstelle für akute Situationen
- konkrete Soforthilfe für betroffene Kinder
- zeitnahe Umsetzung der Kooperationsvereinbarungen
- Zusammenarbeit, Vorbereitung, Organisation und Durchführung des jährlichen Familienaktionstages
- zentrale Nummer Jugendamt → Weitergabe der Fälle von dort an zuständige Mitarbeiter/Innen und Rückruf bzw. Faxmeldung
- ausreichend Beratungsräume, die abhörsicher sind für dieses heikle Thema im Ressort 1
- mehr Zeitressourcen bei aktuellen Fällen zur Verfügung stellen
- verlässliche finanzielle Grundlagen

## **4. Was sonst noch wichtig ist:**

### **Vorschlag für zukünftige Arbeit der Quartiersrunden:**

- Gesamtsteuerung der QR in Verantwortung der Freien Träger abgeben
- Jugendamt arbeitet aktiv mit in Form eines „Kinderschutzbeauftragten“ für die jeweilige QR
- somit Wahrnehmung des Schutzauftrages durch Jugendamt, aktive Mitarbeit und Nutzung der Ressourcen aller Beteiligten
- Diskussion über Standards in Ausbildung, Vor- und Nachbereitungszeit, Aufwertung des Berufsbildes „Erzieherin“
- Kinderschutz ist wichtig – in die Fachlichkeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen vertrauen
- Weiterbildungen für Mitarbeiter des ASD – fundiert zum § 8a

### **Das St. EK – Kinderklinik kann Fachliche Zuarbeit leisten im Lokalen Netzwerk – es existiert im Krankenhaus:**

- Konzept zum Interdisziplinären Vorgehen für Patienten mit Vernachlässigung/ Kindesmisshandlung/-missbrauch
- Kinderschutzgruppe
- Studie zum Kindeswohl, in welcher Zugangswege zu Risikofamilien sowie weitergehende Strategien zur Etablierung einer Risikoeinschätzung in Hinsicht auf Vernachlässigung, bei allen entbundenen Müttern, erprobt werden
- bestehende Handlungskompetenzen des Krankenhauses sollte zu einer geschlossenen „Reaktionskette“ zusammen geführt werden, deren wesentliche Elemente Wahrnehmen, Urteilen und Handeln sind

### **Verschiedenes:**

- arbeitsfähige Gruppen zu verschiedenen Aspekten des Kinderschutzes

- ausreichend Personal, um optimalen Kinderschutz zu gewährleisten
- kostenfreie Aufklärungsangebote für Familien und Jugendliche, Prävention
- vollständigen Überblick über bestehende Hilfsangebote und Einrichtungen, die beteiligten Träger und mögliche Ansprechpartner bekommen
- keine Treffen der „Treffen wegen“, Themen vorher ankündigen, so dass Vorbereitung möglich ist und höhere Effektivität in der Zusammenarbeit entsteht
- weniger „über“ etwas reden – lieber strukturiert und ressourcenorientiert handeln und zuviel Bürokratie vermeiden
- Zeit für offene „Problem-Situationen“ einplanen
- Einrichtungen möchten noch Mitglied im Lokalen Netzwerk Kinderschutz Halle (Saale) werden, da all ihre Arbeitsgebiete dieses Feld streifen
- Langfristigkeit und Verlässlichkeit beim Aufbau dieses Netzwerkes

...